

# theologie aktuell

Die Zeitschrift der THEOLOGISCHEN KURSE.

KURS IN WIEN

FERNKURS

SPEZIALKURSE

AKADEMIE am DOM  
Sommersemester 2018

# Jan. 2018

Heft 03 / 33. Jg. 2017/18

im Fokus: Verwundbarkeit – eine unerhörte Macht

## Inhalt

<b>Editorial</b>	<b>Seite 03</b>
<b>im Fokus:</b> <b>Verwundbarkeit – eine unerhörte Macht.</b> <b>Christliche Perspektiven im Vulnerabilitätsdiskurs</b> Hildegund KEUL	<b>Seite 04</b>
<b>KURS IN WIEN / FERNKURS</b> Veronika BURZ-TROPPER im Gespräch	<b>ab Seite 14</b>
<b>Spezialkurse WIEN &amp; ÖSTERREICH</b>	<b>ab Seite 17</b>

**Impressum: theologie aktuell. Die Zeitung der THEOLOGISCHEN KURSE.**

Medieninhaber: Erzdiözese Wien & Österreichische Bischofskonferenz, 1010, Wollzeile 2;

Herausgeber: Wiener Theologische Kurse & Institut Fernkurs für theologische Bildung

f.d.I.v.: Mag. Erhard Lesacher; alle 1010, Stephansplatz 3/3 Tel.: +43 1 51552-3703, office@theologischekurse.at;

Grundlegende Richtung:

Informationsorgan für TeilnehmerInnen, AbsolventInnen und FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE;

Fotos, wenn nicht anders angegeben: Benjamin Paul und privat;

Druck: Gröbner Druck, Oberwart;

P.b.b. Verlagspostamt: 1010 Wien; Erscheinungsort Wien; DVR: 0029874(012); GZ: 02Z033241 M



## Editorial – Vulnerabilität



Liebe Leserin! Lieber Leser! Wünschen Sie sich, verletzt zu werden? Sicher nicht! Durch unser Verhalten z. B. im Straßenverkehr versuchen wir permanent, Verletzungen zu vermeiden. Anders verhält es sich im Bereich zwischenmenschlicher Beziehungen. Hier kann ich mich vor Verletzung nur schützen, indem ich keine Beziehungen zulasse – das aber ist unmöglich. Denken Sie an die familiären Bindungen, die uns nachhaltig bestimmen. Und je näher mir eine Person steht, desto tiefer geht seelische Kränkung. Das gilt erst recht in einer Liebesbeziehung, die ich freiwillig eingehe: In dem Maß, in dem ich mich einem anderen Menschen öffne, liefere ich mich gewissermaßen aus, mache ich mich verletzlich. Zugleich macht Vertrautheit bis hin zu körperliche Intimität das Leben reich. Doch nicht nur der Mensch erfährt diese Verletzlichkeit, Vulnerabilität,

### Vulnerabilität

die sein Leben sowohl gefährdet als auch gelingen lässt. Christlichem Verständnis nach kann, ja muss auch von Gott ausgesagt werden, dass er sich verletzlich macht. Gott ist Liebe: Gott wird Mensch, ein – verletzliches – Kind im Stall. In Jesus Christus geht Gott sogar in den Tod, setzt sich am Kreuz menschlicher Gewalt aus, lässt sich durch die Sünde des Menschen betreffen. Vulnerabilität ist das Thema eines Vortrags von Hildegund Keul am 7. März 2018 in der

AKADEMIE am DOM. Und der Fokus in diesem Heft bringt ihren lesenswerten Beitrag dazu (S. 04).

Ab Seite 17 finden Sie die Detailankündigungen der Spezialkurse im Frühjahr 2018. „Bibel V. Briefe des Neuen Testaments“ wird in Graz und in Wien angeboten. Bitte beachten Sie, dass in Wien der Juni-Termin bereits ausgebucht ist, der Spezial-

### Ihre Unterstützung

kurs aber im September wiederholt wird (S. 33). Auch unser „Klassiker“, der Spezialkurs „Der Dom zu St. Stephan“ findet wieder – geblockt auf vier Tage – im September statt (S. 32). Hervorheben möchte ich auch die Sommerwoche Batschuns „Bibel übersetzen. Von der Ursprache in den Alltag“, die Spezialkurse „Gebrauchsanweisung Bibel“ in St. Michael/Matrei am Brenner sowie „Weltreligionen“ in St. Virgil Salzburg. Außerdem gibt es für die Studienreise nach Mailand noch Restplätze.

In diesem Heft dürfen wir Sie wieder um eine Spende bitten – als Druckkostenbeitrag für „theologie aktuell“ und als Unterstützung unserer Öffentlichkeitsarbeit/Werbung, nicht zuletzt wegen der ständig steigenden Portokosten.

Dankbar für Ihr Interesse an unseren Kursangeboten und für Ihre Verbundenheit mit den THEOLOGISCHEN KURSEN,

Ihr

Erhard Lesacher

Hildegund KEUL, Würzburg

## Verwundbarkeit – eine unerhörte Macht

### Christliche Perspektiven im Vulnerabilitätsdiskurs

Der Fachbegriff „Vulnerabilität“ stammt aus der Armutsforschung und Entwicklungspolitik und ist mittlerweile ein Schlüsselbegriff in vielen

Wissenschaften, von der Medizin, Gesundheitspolitik und Klimafolgenforschung über die philosophische Ethik und Anthropologie bis zur Konflikt- und Friedensforschung. Die Theologie nimmt diesen Diskurs erst allmählich wahr. Dabei hat sie selbst vom Kern der christlichen Botschaft her originäre Beiträge zu leisten.

Die menschliche Verwundbarkeit übt eine unerhörte Macht aus in jenen Herausforderungen, mit denen Europa gegenwärtig konfrontiert ist. Auf der einen Seite stehen jene Menschen, die an den Grenzen Europas auf Einwanderung drängen, um einer lebensgefährlichen Situation zu entkommen. Aber Verwundbarkeit ist nicht nur für die Flüchtlinge ein Thema. Auf der anderen Seite stehen jene Menschen, die sich von dieser Flucht so vieler in ihrer eigenen Verwundbarkeit angetastet sehen.

Die Septemberereignisse am Münchner Hauptbahnhof haben eine große Bereitschaft gezeigt, diese Verwundbarkeit zu riskieren und die Grenzen durchlässig zu halten. Allerdings verschaffen sich auch Widerstände politisch Raum. Man will die

eigenen Lebensressourcen schützen – für sich selbst, für die eigene Familie, Gesellschaft oder Religion. Daher setzt man konsequent auf Sicherheitsstrategien. Mit Mauern und Grenzen, Militär und Waffen will

*Man schützt das Eigene, indem man  
Andere der Verwundung preisgibt*

man das Eigene vor tatsächlicher oder vermeintlicher Bedrohung schützen.

Migration offenbart sich als Zeichen unserer Zeit, das von Verwundbarkeit durchzogen ist. Dem können auch die Religionen nicht ausweichen. Längst sind die Debatten um Migration und Flucht, Vulnerabilität und Sicherheit religionspolitisch bestimmt. Kürzlich stellten führende Politiker Ungarns, Estlands und der Slowakei die



Aufnahme muslimischer Migrantinnen infrage und wollten nur Christen aufnehmen. Zu ihrer Unterstützung führte der ungarische Bischof László Kiss-Rigó die Bewahrung christlicher Werte ins Feld (vgl. HK, November 2015, 601-603). So wird ein religiöser Sicherheitsdiskurs etabliert, der lieber die muslimischen Flüchtlinge der Lebensgefahr aussetzt, als die Infragestellung der eigenen Werteordnung zu riskieren. Die klassische „Herodes-Strategie“ (vgl. Hildegund

*Vulnerabilität führt zu Sicherheitsstrategien, die Gewaltpotenzial bergen*

Keul, Weihnachten – das Wagnis der Verwundbarkeit, Ostfildern 2013, 2. Aufl. 2014, 19 ff.) kommt zum Einsatz: Man schützt das Eigene, indem man Andere der Verwundung preisgibt.

Die aktuellen Migrationsströme verstärken die Notwendigkeit, sich theologisch mit Vulnerabilität auseinanderzusetzen. Eine Fachtagung der Europäischen Gesellschaft für die theologische Forschung von Frauen (ESWTR) mit dem Titel „Verwundbarkeit: natürlich, göttlich, gefährlich. Christliche und muslimische Perspektiven zum Vulnerabilitätsdiskurs“ hat hierzu im Herbst 2014 einen Anfang gesetzt.

### Eine Theologie, die fehlt

Die Macht der Verwundbarkeit ist überall am Werk, wo Menschen sich vor Verletzungen schützen wollen: an den hart umstrittenen Grenzen Europas; in der heimlichen oder offenen Unterstützung rechtsradikaler Über-

griffe durch bürgerliche Milieus; in Krieg und Terror, wo um Lebensressourcen, politischen Einfluss und religiöse Dominanz gekämpft wird. Menschen und Städte, Staaten und Religionen sind verwundbar. Wie sie damit umgehen, ist ein gesellschaftlich relevantes und zugleich prekäres Thema. Denn die Vulnerabilität führt zu Sicherheitsstrategien, die selbst ein Gewaltpotenzial bergen. Das Spannungsfeld von Vulnerabilität und Sicherheit setzt eine unerhörte Macht frei.

Die große Gesellschaftsrelevanz hat dazu geführt, dass „Vulnerabilität“ in den letzten Jahrzehnten zunehmend wissenschaftlich erforscht wird. Den Anstoß hierzu gab der Wirtschaftsnobelpreisträger Amartya Sen in den achtziger Jahren, so dass sich der Fachbegriff bald schon in der Armutsforschung und Entwicklungspolitik etablierte. Mittlerweile ist Vulnerabilität ein Schlüsselbegriff in Medizin und Gesundheitspolitik, Hydrogeologie und Agrarökonomik, philosophischer Ethik und Anthropologie, in Konflikt- und Friedensforschung, Stadtentwicklungs- und Migrationsdebatten oder in den Forschungen zu Resilienz und Glück. Die Naturwissenschaften gehen einen eigenen Weg, indem sie Vulnerabilität messbar machen und besonders in der Klimafolgenforschung fokussieren.

Die Theologie nimmt den Vulnerabilitätsdiskurs erst allmählich wahr. Bisher hat sie sich kaum an den Debatten beteiligt – das zeigen die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekte, wo Vulnerabilität zunehmend erforscht

wird, die Theologie aber noch nicht vertreten ist (vgl. <http://gepris.dfg.de>).

Eine für die Theologie besonders relevante Perspektive hat Judith Butler 2004 in „Precarious Life“ mit Blick auf das Attentat auf das World Trade Center in New York eröffnet. Ihr Ausgangspunkt ist die Feststellung, dass die körperliche und soziale Verletzlichkeit das menschliche Leben unausweichlich konstituiert. Dass Menschen der Gewalt ausgesetzt und zugleich an ihr beteiligt sind, beschreibt sie als Dimension politischen Lebens, die daraus resultiert. Butler setzt bei der Trauer um die verlorenen Menschenleben an und stellt die Frage, „was politisch gesehen aus der Trauer anderes entstehen könnte als der Ruf nach Krieg“ (7).

Wunden sind gefährlich, weil sie Leben beschneiden oder töten. Aber die Gefahr von Wunden geht weit über sie selbst hinaus, da sie in der Lage sind, das persönliche und gesellschaftliche, politische und religiöse Leben zu formatieren. Eine Wunde kann unberechenbare Machtwirkungen auslösen, selbst wenn sie verheilt. Denn es bleibt eine Narbe zurück, in der sich die Vulnerabilität verkörpert – im wahrsten Sinn des Wortes. Die Narbe erinnert alltäglich daran, dass man erneut Opfer von Gewalt werden kann. Dies setzt aufwendige Sicherungsmechanismen oder gar Rachezüge in Gang. Wirksam ist also nicht nur die Wunde selbst, sondern die Verwundbarkeit, die sich in ihr verkörpert.

Das Problem gewinnt nochmals an Schärfe, weil am Anfang einer Sicherungsstrategie nicht einmal eine tatsächlich erfolgte, sondern auch eine nur befürchtete Wunde stehen kann. Mit den Machtwirkungen imaginärer Wunden arbeitet beispielsweise der Rechtsextremismus. Er

*Narben erinnern daran, dass man erneut Opfer von Gewalt werden kann*

schürt Ängste vor der angeblichen Gewaltbereitschaft der Flüchtlinge, obwohl diese selbst in erster Linie Opfer von Gewalt sind. Er gibt vor, das christliche Abendland vor seiner Zerstörung zu schützen, indem er selbst Gewaltbereitschaft propagiert und praktiziert. Gnadenlos nutzt er die menschliche Vulnerabilität als Motor seines Politikalküls.

### Vom Leiden zur Verwundbarkeit

Für die christliche Theologie ist der Vulnerabilitätsdiskurs von großem Interesse. Denn auf der einen Seite gehören Verwundungen und Gewalt, Armut und Leid von Beginn an zu ihren Kernthemen, sodass sich die Frage stellt, welche neuen Perspektiven die Theologie in den lange Zeit theologiefreien Diskurs einbringen kann. Auf der anderen Seite verändert die Neuausrichtung die Theologie und legt hier gänzlich neue Perspektiven frei. Vulnerabilität und Theologie – hier entsteht ein höchst spannender Win-win-Diskurs.

Mit der im 20. Jahrhundert entwickelten Kreuzestheologie bewegt sich die Theolo-

gie bislang innerhalb dessen, was man „Leidensparadigma“ nennen kann. Dort stehen das Leiden Jesu und die Verwundungen heutiger Menschen im Mittelpunkt sowie die Verpflichtung zu Compassion und Solidarität. Die Stärke dieses Paradigmas liegt in seiner Fokussierung auf zugefügte Wunden, die ein entscheidender Faktor in prekären Machtwirkungen der Vulnerabilität sind. Daher kann die Theologie ihre Sensibilität für die Opfer der Anderen einbringen. Sicherungsstrategien erfordern Opfer, die häufig von anderen Menschen erzwungen werden, weil diese sich nicht wehren können: die Lebensressourcen marginalisierter Länder oder späterer Generationen sowie besonders vulnerabler Gruppen, die kein Geld in eigene Sicherungen stecken können. Welche Ressourcen setzt man ein, um eigene Verwundungen zu verhindern? Die Theologie richtet die Aufmerksamkeit auf die Opfer der Anderen, die das Bemühen um Nicht-Verwundung erzeugt. Sie kann freilegen, dass auch die Erforschung der Verwundbarkeit über weite Strecken ein Sicherungsdiskurs ist, der seine eigenen Gewaltpotenziale birgt.

Bisher fehlt dem Vulnerabilitätsdiskurs die Theologie mit ihrer Thematisierung von Opfer und Gewalt, Sünde und Erlösung, Gabe und Gegengabe – und vor allem mit ihrer Unterscheidung von „victim“ und „sacrifice“. Allerdings kann die Theologie ihre Perspektiven nur einbringen, wenn es ihr gelingt, das Leidensparadigma zu überschreiten. Sie braucht nicht

nur eine Thematisierung von Wunden, sondern auch von Vulnerabilität. Beides hängt zusammen, ist aber nicht identisch. In dem neuen Diskurs geht es nicht nur um bereits erfolgte Verletzungen. Der Schlüsselbegriff „Verwundbarkeit“ bringt vielmehr eine Zukunftskategorie ins Spiel, indem er nach möglichen Risiken und entgegengewirkenden Schutzstrategien fragt. Hat die

*Theologie braucht Vulnerabilität*

Theologie den Blick bisher auf erlittene Wunden fokussiert, so wird der Blick nun auf Verwundbarkeiten hin geweitet.

Ein solcher Diskurs öffnet der Theologie die Augen für jene unerhörte Macht, die die potenzielle Gefahr, verwundet zu werden, ausübt. Was erschließt der theologische Opferdiskurs mit seinem geschärften Blick für das Leiden der Anderen, wenn er gezielt auf Verwundbarkeiten angesetzt und damit das Leidensparadigma in den Vulnerabilitätsdiskurs überschritten wird? Aus christlicher Sicht kann „der verwundbare Gott“ neu thematisiert werden. Das Thema rückt dann nämlich nicht erst mit dem Kreuz in den Blick, sondern schon mit der Inkarnation. Indem Gott Mensch wird, macht er sich aus freien Stücken verwundbar – ein höchst verletzliches Kind in der Krippe, dem Matthäusevangelium zufolge von politischer Verfolgung bedroht und der Migration ausgesetzt.

Inwiefern dieses Wagnis der Verwundbarkeit in heutigen säkularen Kontexten wie Migration, Krieg und Frieden Heils-

bedeutung erlangt, gilt es eigens zu erforschen. Der Vulnerabilitätsdiskurs erfordert eine Neuformatierung der Inkarnationstheologie. Ihre Entdeckungen gilt es in den interreligiösen Diskurs einzubringen und in diesem Diskurs auch voranzutreiben. Denn in der Gewaltproblematik von Verwundbarkeit sind Religionen ein entscheidender Faktor.

### Vom Unsagbaren verletzt

Bereits 1974 hat der evangelische Theologe Hans Jochen Margull auf die Bedeutung hingewiesen, die das Thema „Verwundbarkeit“ für den interreligiösen Dialog hat. Margull war im Dialog mit dem Islam aktiv und machte die Erfahrung, dass es unweigerlich zur Verwundung kommt, wenn man den Dialog mit einer anderen Religion führt. Im Dialog werden die Partner, aber auch die Religionen verwundet, die sie jeweils vertreten. Wer den Dialog will, vor dem Risiko der Verwundung jedoch zurückscheut, verbaut den Dialog. Margull regte an, das Thema aus christlicher Sicht inkarnationstheologisch weiterzudenken: Welche Implikationen hat der Glaube an den Gott, der in der Knechtsgestalt verwundbar wird?

Margulls Impuls wurde zunächst kaum aufgegriffen und nicht weiter verfolgt. Heute aber wird der Blick geschärft, sodass deutlich wird, wie tief und weit verzweigt der Religionsdiskurs von Vulnerabilität durchzogen ist. Dies betrifft nicht nur das Problem religionspolitischer Gewalt, sondern auch den interreligiösen Dialog. Die

Wunden, die sich die Religionen im Lauf der Geschichte gegenseitig zugefügt haben, entfalten heute noch schmerzliche Machtwirkungen. Vielleicht schämt man sich für die Gewalt, die die eigene Gemeinschaft einer anderen zugefügt hat und zufügt. Das alles schreibt sich in die Debatten ein und bestimmt, was sagbar ist oder gerade auch nicht. Wie kann man in einer solchen Situation offen, und das heißt immer: verletzlich, miteinander sprechen?

Heute kann die christliche Theologie in Europa dem Islam nicht mehr ausweichen, da dieser in alltäglichen Lebenswelten präsent ist und sich langsam auch an den Universitäten etabliert. Dabei ist der gravierende Verlust an Macht und Einfluss, den

#### *Welche Implikationen hat der Glaube an die Verwundbarkeit Gottes?*

das Christentum in den letzten Jahrzehnten erfährt, als Verwundung präsent. Sie übt ihre Macht aus, wo Menschen oder Institutionen die christlichen Werte schützen wollen, indem sie islamische Perspektiven strikt außen vor halten. Auf Säkularisierung und die Pluralisierung der Religionsdiskurse reagieren sie nicht mit Öffnung und Dialog, sondern mit Sicherungsstrategien: Werte vor dem Verfall schützen, Traditionen vor ihrem Verschwinden sichern, heilige Texte und Rituale vor Verletzung durch den Zeitgeist bewahren. Auf die wachsende Heterogenität reagiert man mit verstärktem Homogenisierungsdruck, der über verletzende Ausschließungen funktioniert.

Michel de Certeau, der sich als Theologe und Kulturtheoretiker an der Schnittstelle von theologischen Absicherungen und säkularen Verwundbarkeiten bewegte, analysierte solche Problemlagen. Er wandte sich gegen die Theologie im Format des Antimodernismus, die er folgendermaßen beschreibt: „Einst stellte eine Kirche einen Boden bereit, das heißt ein fest umrissenes

#### *Plötzlich steht man vor Fragen, auf die man keine Antwort parat hat*

Terrain, innerhalb dessen man die soziale und kulturelle Garantie hatte, dass man auf dem Acker der Wahrheit wohnte“ (GlaubensSchwachheit, Stuttgart 2009, 245). Um den „Acker der Wahrheit“ zu bewahren, setzt man auf Homogenität und wehrt alles Heterogene ab. Um die eigene Institution vor Verwundung zu schützen, verwundet man Andere.

Solche Sicherungsmechanismen, die Homogenität erzwingen wollen, werden auch heute gesellschaftlich wie kirchlich installiert. Setzt die Kirche allein auf diese Strategie, so wird sie zu einer Art Hochsicherheitstrakt. Mauern, Tore und Wächter unterbinden die Einflüsse von außen und nach außen. Theologisch bewegt man sich im Inneren, also ausschließlich in Fragen, die man aus der Tradition bereits kennt. Der Vorteil des so erzeugten geschlossenen Diskurses liegt darin, dass er zunächst relativ unverwundbar macht. Man kennt sich aus in den eigenen Argumenten, sodass man Anfragen und Angriffen leichtfüßig

standhält. Die Theologie genügt sich selbst, sie braucht keine anderen Konfessionen oder Religionen. Allerdings scheitern solche Diskurse an einer Wirklichkeit, die gar nicht daran denkt, sich der propagierten Homogenität zu unterwerfen. Faktisch ereignet sich eine Heterogenität, die am postulierten Acker der Wahrheit nagt. Sie erzeugt Risse und Brüche und dringt beharrlich in das Innere der Kirche ein. Sie wird zu einer Realität, die sich nicht länger verschweigen lässt.

Im 20. Jahrhundert führte dieser Prozess zum Zweiten Vatikanischen Konzil. Man musste erkennen, dass die Kirche mit ihren geschlossenen Grenzen ihren Einfluss nach außen verlor. Das Konzil öffnete den Hochsicherheitstrakt für den Dialog mit den Religionen und der Welt von heute. Solche Öffnungen aber sind riskant, denn sie machen verwundbar. Plötzlich steht man vor Fragen, auf die man keine Antwort parat hat. Andere verweisen auf etwas im eigenen Glauben, das man selbst (noch) nicht sagen kann. „So wird, auf tausenderlei Weisen, (...) das Aussagbare unablässig von etwas Unsagbarem verletzt“, sagt de Certeau (Mystische Fabel. 16. bis 17. Jahrhundert, Frankfurt 2010, 123). Man ist von etwas Fremdem gezeichnet und trägt Blessuren davon. Unerhörtes macht sich in vertrauten diskursiven Ordnungen als Verletzung bemerkbar. Damit wird der eigene Glaube aus den Feldern der Gewissheit in Ungewissheit geführt, aus einer früheren Stärke in eine gegenwärtige Schwäche, aus



einer Haltung der Unangreifbarkeit in das Wagnis der Verwundbarkeit.

### Macht aus Verwundbarkeit

Christlich-theologisch ist dies die Bewegung der Inkarnation, der „Fleischwerdung“: Wie Gott sich mit der Menschwerdung in einer gewagten Gabe seiner selbst freiwillig verwundbar macht, so stellt sich auch die Theologie den körperlichen, sozialen und religiösen Verwundbarkeiten des menschlichen Lebens. Wenn sie sich nicht in einem Hochsicherheitstrakt verschanzen will, der mehr und mehr an Bedeutung verliert, so bleibt ihr nur, dieses Wagnis einzugehen.

Sie tritt aus der Homogenität der einen Religion heraus und stellt sich der Pluralität der Religionen und ihrer säkularen Bestreitung. Damit macht sie sich angreifbar. Sie kann nicht mehr einen Bestätigungsdiskurs verfolgen, sondern muss auch in dem befragbar sein, was sie nicht sagen kann. Ob sie bereit ist, dies tatsächlich zu riskieren, wird darüber entscheiden, ob ein wirklicher Dialog entsteht und gesellschaftsrelevant wird.

Der Religionsdiskurs fordert dazu heraus, an einer Inkarnationstheologie zu arbeiten, die sowohl zum interreligiösen Dialog befähigt als auch säkulare Problemlagen der Vulnerabilität erschließt. Hier kommt die Tatsache ins Spiel, dass das Christentum der Inkarnation, also dem Weg in die Verwundbarkeit hinein, Heilsbedeutung zuspricht. Um der Menschen

willen macht Gott sich in Jesus Christus verwundbar.

Die aktuelle Migrationsdebatte zeigt, dass auch heutige Menschen bereit sind, diesen Weg zu gehen. Einzelne Menschen, Gruppen und Staaten riskieren die eigene Verwundbarkeit, um von Hunger und Gewalt bedrohte Menschen zu schützen. Dies erinnert das Christentum an seine eigenen Wurzeln. Es kann der Verwundbarkeit nicht ausweichen und versuchen, sich unverwundbar zu machen.

Vielmehr hat es etwas zu sagen, das in solch riskanten Vorgängen aufschlussreich

#### *Um ein humanes Leben zu führen, genügt Selbstschutz nicht*

und weiterführend ist. Denn in der Verwundbarkeit ist nicht nur jene unerhörte Macht am Werk, die die Gewalt potenziert. Vielmehr hat der Apostel Paulus eine andere Macht entdeckt, als er sich vor Gott über eine Verwundung, den berühmten Stachel im Fleisch, beklagte. Er hörte die Antwort: „Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ (2 Kor 12,9).

Diese andere Macht aus Verwundbarkeit ist dort am Werk, wo Menschen eine Schwäche haben für ihre Mitmenschen, die in Not geraten sind. Wenn man die eigene Verwundbarkeit riskiert, um das Leben Anderer zu schützen und zu fördern, so kann in diesem Wagnis eine neue Macht entstehen, die Leben eröffnet, schützt und damit sichert. Diese „Andersmacht“, die den Ge-

waltspiralen der Verwundbarkeit zu widerstehen vermag, ist nicht exklusiv bei Jesus oder in der Kirche am Werk, sondern im Leben aller, die in der Gewaltlosigkeit menschlicher Vulnerabilität Hingabe wagen.

Wo ist es notwendig, sich selbst und die eigene Gemeinschaft vor Verwundungen zu schützen? Diese Frage ist schlicht lebensnotwendig. In unserer Gesellschaft werden wir ständig an sie erinnert, beispielsweise von Versicherungsunternehmen, politischen Parteien und lautstarken Demonstrationen. Wer sich nicht vor Verwundungen schützt, wird das schnell mit dem Leben bezahlen. Um ein humanes Leben zu führen, genügt Selbstschutz jedoch nicht, denn er erfordert immer höhere Mauern, mächtigere Grenzanlagen und schärfere Waffen. Das Problem solcher Sicherungsstrategien liegt in dem binären Code „entweder vulnerabel oder abgesichert“, der scheinbar als Nullsummenspiel funktioniert: Je mehr Sicherungen man einführt, desto weniger vulnerabel verspricht ein System zu sein. Aber diese Gleichung geht nicht auf. In der gegenwärtigen Migrationsproblematik ist dieses Phänomen allorten zu beobachten. Sicherungsstrategien allein machen die Grenzen Europas nicht sicher.

Daher ist auch die Frage zu stellen: Wo ist es notwendig, im Sinne der Inkarnation die eigene Verletzlichkeit zu wagen? Diese zweite Frage bringt das Christentum ein. Es setzt auf jene Andersmacht, die aus der Verwundbarkeit wächst. Im Spannungsfeld von Verwundbarkeit und Sicherheit ist es

auch für eine Gesellschaft entscheidend, ob sie darauf setzt, dass das Wagnis eigener Verwundbarkeit zur Sicherung des Lebens beitragen kann. Gerade die Zerbrechlichkeit des Lebens erfordert Menschen, die sich in Liebe, Zuneigung und Barmherzigkeit verletzlich machen. Sie gehen gestärkt aus diesem Wagnis hervor: Aus Schwachheit wächst Stärke.

Aufgrund ihrer Geschichte und mit der Hingabe, für die sie jeweils stehen, sind Religionen sehr erfahren auf dem Feld der Verwundbarkeit. Das macht den Vulnerabilitätsdiskurs für sie so interessant. Das Christentum, aber auch andere Religionen

#### *Wo ist im Sinne der Inkarnation eigene Verletzlichkeit zu wagen?*

sind herausgefordert, ihre eigenen Perspektiven in säkulare Problemlagen der Vulnerabilität einzubringen. Wenn der interreligiöse Dialog sich ausschließlich innertheologisch bewegt, bleibt er weit hinter seinen Möglichkeiten zurück.

Dagegen eröffnet der Vulnerabilitätsdiskurs die Chance, sich neu in gesellschaftsrelevanten Fragen wie Armut, Migration und Klimawandel zu verorten. Dies führt mitten in die Risikozonen der Gegenwart hinein: in die Migrationsbewegungen mit ihren Todesstreifen und Hoffnungsorten, in Kriegsgebiete mit ihren Zonen totaler Kontrolle, in die Megastädte mit ihren Arrival Cities. Was haben christliche, muslimische oder jüdische Theologien zum Vulnerabilitätsdiskurs beizutragen, der sich um diese Orte bildet?

## Literatur

Judith Butler: *Gefährdetes Leben. Politische Essays*, Frankfurt 2005.

Michel de Certeau: *GlaubensSchwachheit*, Stuttgart 2009.

Michel de Certeau: *Mystische Fabel. 16. bis 17. Jahrhundert*, Frankfurt 2010.

Hans Jochen Margull: *Verwundbarkeit. Bemerkungen zum Dialog*, in: *Evangelische Theologie* 34 (1974) 410-420.

*Hildegund Keul (geb. 1961), Dr. theol. und M. A., Studium der Theologie und Germanistik in Trier, Jerusalem und Würzburg, ist seit 2004 Leiterin der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz und seit*

*2009 apl. Professorin für Fundamentaltheologie und Vergleichende Religionswissenschaft an der Universität Würzburg.*

*Veröffentlichungen: Auferstehung als Lebenskunst. Was das Christentum auszeichnet, Freiburg 2014; Weihnachten – das Wagnis der Verwundbarkeit. Ostfildern 2013, 2. Aufl. 2014; Inkarnation – Gottes Wagnis der Verwundbarkeit, in: Theologische Quartalschrift 192.3 (2012) 216-232; Mechthild von Magdeburg. Poetin, Begine, Mystikerin, Freiburg 2007.*

Aus: Herder Korrespondenz 12 (2015), 647-651.

### Theologie zum Nachhören

Aufnahmen von ausgewählten Veranstaltungen der AKADEMIE am DOM finden zu unter [www.theologischekurse.at/audio](http://www.theologischekurse.at/audio) zum Nachhören:

Eröffnung der AKADEMIE am DOM (6. Oktober 2017): Die Statements von Kardinal Christoph Schönborn und Altbundespräsident Heinz Fischer sowie die Vorträge von Thomas Söding und Andrea Lehner-Hartmann.

Vorträge von Martin Jäggle (Juden und Christen: Zwei unverwechselbare Berufungen), Elisabeth Brainin (Transmission von Trauma), Elisabeth Maier (Zwischen Bedrängnis und Ekstase: Anton Bruckner), Reinhard Haller (Das Böse. Philosophisch-religiöse und kriminalpsychiatrische Aspekte) und Reinhard Haller/Melanie Wolfers (Die Macht der Kränkung und die Kraft des Vergebens)

### Diesem Heft liegt ein Spenden-Zahlschein bei.

Wir bitten um einen Druckkostenbeitrag für „theologie aktuell“ sowie um Unterstützung unserer Öffentlichkeitsarbeit/Werbung.

IBAN: AT48 6000 0000 0176 4008, BIC: BAWAATWW

Wir freuen uns, wenn Sie uns mit Ihrem Beitrag unterstützen!



## Statements zur Eröffnung der AKADEMIE am DOM



„Die AKADEMIE am DOM sollte vor allem eine Möglichkeit sein, Menschen zu sammeln, die etwas zu sagen haben, und die in einen spannenden, ehrlichen Diskurs miteinander eintreten.“

Erzbischof Dr. Christoph Kardinal Schönborn



„Es schadet den eigenen Überzeugungen nicht, wenn sie mit anderen Überzeugungen in Verbindung gebracht werden, wenn das Wissen erweitert wird und dadurch die Möglichkeit zur Vertiefung und Verfeinerung, aber auch vielleicht zur Vermeidung von Irrwegen geschaffen wird. Ein Wertefundament auf der einen Seite, sowie Offenheit und Pluralismus andererseits sind keine Gegensätze, sondern ergänzen einander. Und Bildung schafft dem jene Grundlagen, die für diesen wichtigen Prozess besonders wertvoll sind.“

Alt-Bundespräsident Dr. Heinz Fischer



„Dass die Akademie am Dom solch einen zentralen Ort des Zuhörens auf den Anderen, des Impulses für transformative Bildungsprozesse, des argumentativen Aushandelns unterschiedlicher Positionen religiöser und weltanschaulicher Verortung mit dem Ziel des Beitrags für das friedliche Zusammenleben unter demokratischen Bedingungen inmitten einer Stadt pulsierenden pluralen Lebens abgeben kann, sei ihr vom Herzen gewünscht“

Prof. Dr. Andrea Lehner-Hartmann

„Gegenwärtig gilt es, die Gottesbilder, die Weltbilder und die Menschenbilder, die in den biblischen Texten gespiegelt werden, mit dem Bildungsdiskurs zu vermitteln, der heute geführt wird. (...) Die Fähigkeit zur Zeitkritik, zur Ideologiekritik, zur Sozial- und Herrschaftskritik bleibt aktuell; sie zu entwickeln, muss auch ein wichtiges Ziel kirchlich kodierter Bildungsarbeit sein. (...) Von Bildung in einem präzisen Sinn des Wortes kann freilich nur deshalb gesprochen werden, weil nicht Drill und Disziplinierung, sondern Überzeugungen und Verstehen die Lernmethode und das Lernziel bilden – jedenfalls programmatisch, wenngleich nicht immer auch faktisch.“



Prof. Dr. Thomas Söding

## Texte, die berühren, beschäftigen, aufwühlen ...

Veronika BURZ-TROPPER im Gespräch



### Wie lange lehren Sie schon bei uns?

Seit dem Sommersemester 2011 (unterbrochen wegen Anstellungen in Mainz und Innsbruck 2012/13), regelmäßig wieder seit dem Wintersemester 2014 im Wiener Kurs und seit heuer auch im Fernkurs.

### Welches Fach tragen Sie bei den THEOLOGISCHEN KURSEN vor?

Neues Testament.

### Was ist Ihnen im Theologischen Kurs in Ihrem Fach besonders wichtig?

Zum einen möchte ich den TeilnehmerInnen die unglaubliche Breite, die das Fach Neues Testament für mich so interessant macht, vermitteln: der Bibeltext an sich und seine Entstehungsgeschichte, die Umwelt- und Zeitgeschichte der Texte und des Lebens Jesu, die Person Jesu, Paulus und seine Schule. Zum anderen möchte ich den TeilnehmerInnen etwas von der Faszination, die das Fach auf mich hat, mitgeben und bin über alle Fragen und angeregte Diskussionen froh.

### Haben Sie selbst beim Lehren im Theologischen Kurs auch neue Einsichten gewonnen?

Unterrichten ist immer auch selbst lernen – v. a. die Fragen der TeilnehmerInnen eröffnen mir oft selbst noch einmal neue Perspektiven auf Texte bzw. inhaltliche Aspekte. Manchmal sind es auch Detailfragen, die mich zu einer weiteren Beschäftigung mit einem bestimmten Text oder einem bestimmten Thema anregen, weil ich stets bemüht bin, die Fragen der TeilnehmerInnen so gut wie möglich zu beantworten.

### Welche Erfahrung bei den Theologischen Kursen haben Sie in besonders guter Erinnerung?

Es begeistert mich immer wieder, mit welchem Engagement und Elan die TeilnehmerInnen dabei sind! Vor allem beim Lesen von und Nachdenken über einzelne Bibeltexte spüre ich immer wieder, wie sehr diese alten Texte auch uns, die Menschen von heute, berühren, beschäftigen, aufwühlen ... Ich finde es immer wieder toll,

wie sich die TeilnehmerInnen darauf einlassen!

### Welche theologische Frage beschäftigt Sie zurzeit am intensivsten?

Die Frage nach dem Gottesbild im Johannesevangelium. Ich arbeite in meinem Habilitationsprojekt daran. „Gottes-Rede“ – d. h. Theo-Logie im strikten Wortsinn – kam in der neutestamentlichen Wissenschaft bisher, verglichen mit Christologie, Pneumatologie, Ekklesiologie, Soteriologie und Eschatologie, kaum eigens in den Blick. Mein Forschungsvorhaben greift dieses Desiderat auf und untersucht exemplarisch eine bestimmte neutestamentliche Schrift – das Johannesevangelium – auf ihre Aussagen über Gott. Ausgehend von der Frage, was im Johannesevangelium von Jesus als dem „einzigem, der Gott ist“ (Joh 1,18) über Gott selbst ausgesagt wird, werden die dabei auszumachenden Bilder, Motive und Traditionen untersucht. Die Analyse der relevanten Passagen zielt auf eine erstmalig umfassende Zusammenschau der „Gottes-Rede“ im Johannesevangelium.

### Von welcher/welchem Theologin/Theologen haben Sie am meisten gelernt?

Da gibt es viele, die zu nennen wären. Vor allem diejenigen Lehrenden, die in meiner Grazer Studienzeit das Interesse für die Bibel, speziell das Neue Testament geweckt haben, aber auch die vielen unterschiedlichen Lehrenden aus dem gesamten deutschen Sprachraum, die ich in meinem Studienjahr in Jerusalem erleben durfte, wo mein Horizont auch nochmals



vor allem durch die biblische Archäologie wie auch Judaistik und Islamkunde erweitert wurde.

### Ihre aufregendste Bibelstelle?

Für mich als Biblikerin gibt es natürlich ganz viele aufregende Bibelstellen! Diejenige, die mich schon sehr lange fasziniert und immer wieder beschäftigt ist der Johannesprolog Joh 1,1-18.

### Welches Buch lesen Sie gerade?

In meiner Freizeit, sofern ich dazu komme, lese ich besonders gerne historische Romane, bevorzugt Mittelalter und frühe Neuzeit. Momentan lese ich gerade Ken Folletts „Das Fundament der Ewigkeit“.

### Welche Musik hören Sie gerne?

Ich höre gerne moderne Popmusik, aber auch klassische Musik – da ist eines meiner absoluten Lieblingswerke Tschaiwowskis Klavierkonzert in b-Moll.

### Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?

Momentan bin ich fast ausschließlich mit meinen beiden kleinen Töchtern beschäftigt und genieße es mit ihnen drinnen und draußen. Wenn einmal etwas Zeit bleibt, lese ich gerne oder koche mit meinem Mann für Freunde.

### Wo fühlen Sie sich kirchlich zu Hause?

Da ich schon sehr viel herumgekommen bin, habe ich leider momentan noch keine wirkliche kirchliche Heimat in Wien gefunden. Ich fühle mich aber überall wohl, wo in Gemeinden respektvoll und ehrwür-





dig gefeiert wird. Und ich bin auch ein Fan von großen musikalischen Messen.

**Mit wem würden Sie gerne einmal einen ganzen Tag verbringen?**

Tja, am liebsten hätte ich eine Zeitmaschine, um in die neutestamentliche Zeit zurückzureisen und einmal einen Tag mit Je-

sus und den JüngerInnen zu verbringen, oder auch mal Paulus auf einer seiner Wegstrecken zu begleiten.

**Welches Ziel wollen Sie noch erreichen?**

Auf jeden Fall meine Habilitationsschrift abschließen.

**Herzlichen Dank für Ihre Antworten!**

**Zur Person:**

*MMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Veronika BURZ-TROPPER, geb. 1984, hat in Graz und Jerusalem Fachtheologie und Religionspädagogik studiert und ihr Doktoratsstudium in Wien abgeschlossen. Nach ihrer Assistentinnenstätigkeit im Fachbereich Neues Testament an den Kath.-Theol. Fakultäten der Universitäten Wien, Mainz und Innsbruck ist Veronika Burz-Tropper seit Juni 2014 Leiterin einer vom FWF geförderten Hertha-Firnberg-Stelle, in deren Rahmen sie an ihrer Habilitation zur „Gottes-Rede“ im Johannesevangelium arbeitet. Ihre Forschungsinteressen gelten v. a. dem historischen Jesus, der antiken Kultur- und Sozialgeschichte, dem Johannesevangelium sowie Methodenfragen in der neutestamentlichen Exegese. Seit 2011 lehrt sie bei den THEOLOGISCHEN KURSEN Neues Testament.*

## Bereits angekündigte Spezialkurse

**LINZ, Haus der Frau, Jänner – März 2018**

**Europa – kulturelle und politische Identität**

Samstag, 20. Jänner und 3. März 2018, jeweils 9.00 – 16.30 Uhr

**TAINACH, Bildungshaus Sodalitas, Februar 2018**

**Der Streit um Gott. Zeitgenössische atheistische Positionen**

Freitag, 23. Februar 2018, 17.00 Uhr bis Samstag, 24. Februar 2018, 17.00 Uhr

**ST. PÖLTEN, Bildungshaus St. Hippolyt, Februar – März 2018**

**Letzte Dinge – Letzte Fragen. Der Tod und das Danach**

Samstag, 24. Februar und 10. März 2018, jeweils 9.00 – 16.30 Uhr

Detaillierte Informationen zu diesen Spezialkursen finden Sie auf:  
[www.theologischekurse.at/spezialkurse](http://www.theologischekurse.at/spezialkurse)

## SPEZIALKURSE

- Das »Who is Who« der Theologie I (Wien)
- Bibel V. Briefe des Neuen Testaments (Graz & Wien)
- Die Macht der Musik (Wien)
- Kulturgeschichte des Nahen Ostens (Wien)
- Weltreligionen (Salzburg)
- Gebrauchsanweisung Bibel (Matrie am Brenner)
- Bibel übersetzen (Batschuns)
- Der Dom zu St. Stephan (Wien)
- Studienreise Mailand (Wien)

WIEN, März – Mai 2018

## Das »Who is Who« der Theologie I

### Große Persönlichkeiten der Alten Kirche



Von Anfang an haben große Persönlichkeiten die Kirche und ihre Theologie geprägt: Ihr Anliegen, die Botschaft des Christentums weiterzutragen und in sich wandelnde Zeitkontexte und Gesellschaften zu übersetzen, hat beeindruckende literarische Meisterwerke und theologische Wegweiser durch die Jahrhunderte hervorgebracht: Sie zu kennen heißt nicht nur Bisheriges zu verstehen, sondern regt theologisches Denken für heute und morgen an. Der Spezialkurs begleitet Sie in vier Modulen durch die Theologiegeschichte und stellt Ihnen das „Gott-Denken“ ausgewählter Männer und Frauen vor, die sich in diese Auseinandersetzung eingelassen haben.

Das erste Modul befasst sich mit berühmten Personen, Themen und Werken der Spätantike (bis 6. Jh.): Es führt in die Zeit der Vätertheologie (Patristik), in der das Mönchtum Gestalt annimmt, die Bibel rege übersetzt, kommentiert und interpretiert wird und Antworten auf existentielle Glaubensfragen neu formuliert werden.

**Freitag, 2. März 2018, 15.30 – 21.00 Uhr**

**Thema:** Einführung. Irenäus von Lyon und die Apologeten  
**Referent:** Univ.-Prof. Dr. Dietmar W. WINKLER, Universität Salzburg

**Montag, 12. März 2018, 18.30 – 21.00 Uhr**

**Thema:** Der „Diamant“ Origenes von Alexandrien  
**Referent:** Prof. Dr. Harald BUCHINGER, Universität Regensburg

**Montag, 19. März 2018, 18.30 – 21.00 Uhr**

**Thema:** Das Mönchtum von Antonius dem Großen bis Benedikt von Nursia  
**Referent:** em. Univ.-Prof. Dr. Josef WEISMAYER, Universität Wien

[www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at)

**Montag, 9. April 2018, 18.30 – 21.00 Uhr**

**Thema:** Athanasius der Große und die Auseinandersetzung mit dem Arianismus  
**Referentin:** Univ.-Prof. Dr. Uta HEIL, Universität Wien

**Montag, 16. April 2018, 18.30 – 21.00 Uhr**

**Thema:** „Dass eine Frau lehrt, erlaube ich nicht“ (1 Tim 2,12)  
Frühchristliche Frauen in der Verkündigung und Lehre  
**Referentin:** Ass.-Prof. Mag. Dr. Eva SYNEK, Universität Wien

**Montag, 23. April 2018, 18.30 – 21.00 Uhr**

**Thema:** Streitsache: Kyrill von Alexandrien und Nestorius  
**Referent:** Univ.-Ass. Dr. Predrag BUKOVEC, M.A., Universität Wien

**Montag, 7. Mai 2018, 18.30 – 21.00 Uhr**

**Thema:** Augustinus von Hippo: eine nachhaltige Doppelstaatsbürgerschaft  
**Referent:** MilSup MMag. Stefan GUGEREL,  
Institut für Religion und Frieden, Wien

**Kursort:** THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3

**Kosten:** 130,- / 117,- für Mitglieder der FREUNDE (inklusive Unterlagen)

**Anmeldung:** bis spätestens 2.2.18 (begrenzte Teilnehmerzahl!)  
per Anmeldekarte (S. 35) oder online: [www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at)  
Mag. Susanne Fischer berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708  
oder: [wienerkurs@theologischekurse.at](mailto:wienerkurs@theologischekurse.at)

**Kurskonzept:** Mag. DDr. Ingrid FISCHER, Mag. Dr. Andrea RIEDL

GRAZ, März – Mai 2018

## Die Bibel V

### Die Briefe des Neuen Testamentes

Von den 27 Büchern des Neuen Testaments sind nur fünf nicht in Briefform geschrieben. Das zeigt, wie wichtig die Briefliteratur im Kanon des Neuen Testaments ist. Heute wissen wir auch, dass die Sammlung der Paulusbriefe die Keimzelle des Neuen Testaments wurde. In diesem Spezialkurs erhalten Sie einen vertieften Einblick in die Entstehung, Theologie und Auslegung der neutestamentlichen Briefe. Der Besuch bisheriger Teile von „Die Bibel“ wird für die Teilnahme nicht vorausgesetzt.



**Freitag, 2. März 2018, 15.30 – 21.00 Uhr**

**Thema:** Einleitung in die Briefliteratur  
**Referent:** Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

**Thema:** Welt und Umwelt des Paulus  
**Referent:** Univ.-Prof. Dr.habil. Wolfgang SPICKERMANN, Universität Graz

**Samstag, 3. März 2018, 9.00 – 16.30 Uhr**

**Thema:** Das Judentum zur Zeit des Paulus  
**Referent:** Dr. Markus HIMMELBAUER, Pfarre Wolfsegg am Hausruck

**Thema:** Galater- und Römerbrief  
**Referent:** Univ.-Prof. Dr. Christoph HEIL, Universität Graz

**Freitag, 4. Mai 2018, 15.30 – 21.00 Uhr**

**Thema:** Der Epheserbrief  
**Referent:** ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Josef PICHLER, Universität Graz

**Thema:** Der Kolosserbrief  
**Referentin:** MMag. Dr. Andrea TASCHL-ERBER, Universität Graz

**Samstag, 5. Mai 2018, 9.00 – 16.30 Uhr**

**Thema:** Die Pastoralbriefe  
**Referent:** Dr. Roland SCHWARZ, Bibelwerk Vikariat Wien Stadt

**Thema:** Paulus persönlich  
**Referent:** Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

**Kursort:** Bildungshaus Mariatrost, 8044 Graz, Kirchbergstraße 18

**Kosten:** 130,- / 117,- für FREUNDE (inkl. Begleitbuch)

**Anmeldung:** bis spätestens 2.2.18 (begrenzte Teilnehmerzahl!)  
 per Anmeldekarte (S. 35) oder online: [www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at)  
 Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703  
 oder: [fernkurs@theologischekurse.at](mailto:fernkurs@theologischekurse.at)

**Kurskonzept:** Mag. Oliver ACHILLES

**Mitveranstalter:** Bildungshaus Mariatrost, Graz

WIEN, März – Mai 2018

## Die Macht der Musik

### Facetten einer europäischen Kulturgeschichte

Musik und Gesang sind dem Menschen gegeben: sie sind Ausdruck seiner Lebendigkeit, dringen mühelos in die emotionalen Tiefen seiner Existenz und befähigen ihn zu unvergleichlich intensiver Kommunikation mit Gott und der Welt: machtvolle Wirkungen, die dem Guten ebenso dienen wie sie zum Bösen verzweckt werden können. In einer Zeitreise durch 1500 Jahre europäischer Musikgeschichte erfahren Sie von der Bedeutung der Musik für Kult und Liturgie, für die Bildung von Geist und Gemüt, für Eliten und für alle Welt - und von ihrem brandgefährlichen Missbrauch durch Fanatismen und totalitäre Herrschaftssysteme. Freilich: „Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.“ (F. Nietzsche)



Freitag, 9. März 2018, 15.30 – 21.00 Uhr

**Thema:** Orpheus & David  
Vom Ende der Opfer zum Beginn des Gesangs.  
Die Macht der Musik in der Antike und in der Karolingerzeit

**Referent:** Prof. Dr. Andreas HAUG, Universität Würzburg

**Thema:** Geistliche Spiele  
**Referent:** Prof. Dr. Harald BUCHINGER, Universität Regensburg

Freitag, 13. April 2018, 15.30 – 21.00 Uhr

**Thema:** Fein- und Scharfsinniges für den Geist:  
Verschlüsselte Musik in der Frühen Neuzeit

**Referentin:** Prof. Dr. Katelijne SCHILTZ, Universität Regensburg

**Thema:** „So sie's nicht singen, glauben sie's nicht.“ (Martin Luther)  
Volkssprachlicher Liedgesang im oder zum Gottesdienst?

**Referent:** Univ.-Prof. Dr. Alexander ZERFAß, Universität Salzburg

[www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at)



**Thema:** Die „Sepolcri“ / Kaiser als Komponisten & Mäzene  
**Referentin:** Mag. Dr. Elisabeth MAIER, langjährige Mitarbeiterin der ÖAW im Bereich Brucknerforschung

Freitag, 20. April 2018, 15.30 – 21.00 Uhr

**Thema:** Das Musik- und Konzertleben im Wiener Bürgertum  
**Referent:** Prof. Dr. Dr. h.c. Otto BIBA, Gesellschaft der Musikfreunde Wien

**Thema:** Mit Gefühl & Vernunft: „Denken Sie sich, dass das Universum zu tönen und klingen beginnt.“ (Gustav Mahler) – Gedanken zu religiösen und gesellschaftsbildenden Deutungsmustern von Symphonien „Musik, als ob kunstlos aus der Seele schnell es ströme!“ (Friedrich G. Klopstock) – Lieder als Mittel zur Bildung des Herzens und des Volkes

**Referentin:** ao. Univ.-Prof. Dr. Anita MAYER-HIRZBERGER, Universität für Musik und darstellende Kunst

Freitag, 18. Mai 2018, 15.30 – 21.00 Uhr

**Thema:** Musik für Krieg & Frieden  
**Referent:** Univ.-Ass. Dr. Stefan GASCH, Universität Wien

**Thema:** Musikalischer Exodus – Vertriebene und verfeimte KomponistInnen  
**Referent:** ao. Univ.-Prof. Dr. phil. Dr. h.c Gerold GRUBER, exil.arte Zentrum der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

**Thema:** Musik & Emotion. Die psychische Macht der Musik  
**Referent:** em. Univ.-Prof. Dr. Erich VANECEK, Universität Wien

**Kursort:** THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3  
**Kosten:** 130,- / 117,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Begleitbuch)  
**Anmeldung:** bis spätestens 9.2.18 (begrenzte Teilnehmerzahl!)  
per Anmeldekarte (S. 35) oder online: [www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at)  
Mag. Susanne Fischer berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708  
oder: [wienerkurs@theologischekurse.at](mailto:wienerkurs@theologischekurse.at)

**Kurskonzept:** Mag. DDr. Ingrid FISCHER, Mag. Dr. Elisabeth MAIER

WIEN, April – Mai 2018

## Kulturgeschichte des Nahen Ostens

### Spätantike und frühislamische Zeit

Der Nahe Osten erfuhr zwischen den Feldzügen Alexanders des Großen im 4. Jh. v. Chr. und der arabischen Expansion im 7. Jh. n. Chr. eine grundlegende Verwandlung auf politischer, religiöser und kultureller Ebene. Durch die Begegnung der orientalischen mit der griechisch-römischen Kultur entstand eine neue Form der Gesellschaft, die nicht nur der Nährboden für Judentum, Christentum und Islam war, sondern auch für andere religiöse und soziale Bewegungen.

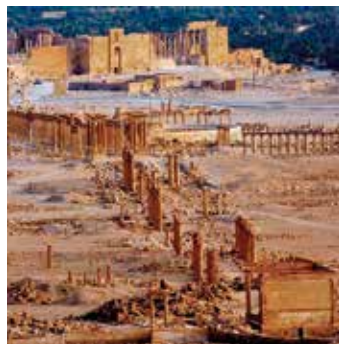
Ziel des Spezialkurses ist es, die politischen und religiösen Zusammenhänge sowie den kulturellen Hintergrund jener Region, die auch heute im Blickfeld des Weltinteresses liegt, besser zu verstehen. Besonderes Augenmerk wird deshalb auf die Entwicklung im ägyptischen, syrisch-mesopotamischen, persischen und arabischen Raum gelegt, sowie auf die Begegnung von Christentum und Islam in dieser Zeit.

**Freitag, 6. April 2018, 15.30 – 21.00 Uhr** – Kulturelle Einflüsse und Transformationen

**Thema:** Transformationen des Alten Orients durch die griech.-röm. Kultur  
**Thema:** Parther und Sassaniden: Der kulturelle und religionsgeschichtliche Einfluss Irans in der Antike  
**Referent:** MMag. Dr. Alexander KRALJIC, Anderssprachige Gemeinden der Erzdiözese Wien

**Samstag, 7. April 2018, 9.00 – 16.30 Uhr** – Kultur(en) der Arabischen Halbinsel

**Thema:** Die vorislamische Zeit und die Entstehung des Islam  
**Referent:** Univ.-Prof. Dr. Herbert EISENSTEIN, Institut für Orientalistik, Universität Wien



**Thema:** Die frühislamische Kultur (bis 9. Jh.)  
**Referent:** Univ.-Prof. Dr. Herbert EISENSTEIN, Institut für Orientalistik, Universität Wien

**Freitag, 4. Mai 2018, 15.30 – 21.00 Uhr** – Begegnung von Christentum und Islam

**Thema:** Christentum in frühislamischer Zeit  
**Referent:** Prof. P. Samir Khalil SAMIR SJ, Päpstliches Orientalisches Institut, Rom

**Thema:** Bilderverehrung und Bilderverbot in den Kulturen des Nahen Ostens  
**Referent:** MMag. Dr. Alexander KRALJIC, Anderssprachige Gemeinden der Erzdiözese Wien

**Samstag, 5. Mai 2018, 9.00 – 16.30 Uhr** – Christliche Kulturen des Nahen Ostens

**Thema:** Armenische Kultur  
**Referent:** Univ.-Prof. Dr. Dietmar W. WINKLER, Universität Salzburg  
**Thema:** Kultur der Kopten  
**Referent:** Univ.-Prof. Dr. Dietmar W. WINKLER, Universität Salzburg  
**Thema:** Syrische Kultur  
**Referent:** Univ.-Prof. Dr. Dietmar W. WINKLER, Universität Salzburg

**Kursort:** THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3  
**Kosten:** 130,- / 117,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Unterlagen)  
**Anmeldung:** bis spätestens 9.3.18 (begrenzte Teilnehmerzahl!) per Anmeldekarte (S. 35) oder online: [www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at)  
 Mag. Susanne Fischer berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708 oder: [wienerkurs@theologischekurse.at](mailto:wienerkurs@theologischekurse.at)  
**Kurskonzept:** MMag. Dr. Alexander KRALJIC, Dr. Peter ZEILLINGER  
**Mitveranstalter:** Stiftung PRO ORIENTE, Wien



SALZBURG, April 2018

## Weltreligionen

### Vielfalt – Reichtum – Fremdheit

Im globalen Dorf des 21. Jahrhunderts sind Menschen aller Religionen Nachbarn geworden. Für ein friedliches Miteinander in der Vielfalt der Lebensentwürfe braucht es sachliche Information: Was ist eine Weltreligion und wie wird sie dazu? Wie sind andere religiöse Traditionen (z. B. afrikanische Religionen) zu sehen? Gibt es auch ein „Unwesen“ von Religion: Sekten, schwärmerische Bewegungen, Mischformen? Wie ist das Phänomen des Synkretismus (Vermischung der Religionen) zu beurteilen?

Nach dieser Grundlegung lernen Sie fünf große Religionen kennen: Hinduismus, Buddhismus, Judentum, Christentum und Islam. Anhand der jeweiligen Kernthemen werden theologische Gemeinsamkeiten und Differenzen dargestellt und diskutiert. Dem Islam wird aufgrund seiner starken Präsenz in Österreich mehr Zeit eingeräumt. Carla Amina Baghajati, Frauenbeauftragte der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich, wird im Gespräch Ihre Fragen „aus erster Hand“ beantworten.

**Freitag, 20. April 2018, 17.00 – 21.00 Uhr**

**Themen:** Religionswissenschaft: Überblick. Geschichte. Problemfelder  
Hybridisierung religiöser Traditionen und „neue Atheismen“  
Religionstheologie: Sind alle Religionen gleichwertige Wege zum Heil?  
Dialog im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils

**Referent:** Univ.-Prof. DDr. Franz GMAINER-PRANZL, Universität Salzburg



**Samstag, 21. April 2018, 9.00 – 21.00 Uhr**

**Thema:** Hinduismus & Buddhismus  
**Referentin:** Univ.-Lekt. Dr. Ursula BAATZ, Universität Wien, Wissenschaftspublizistin

**Thema:** Judentum  
**Referentin:** Dr. Susanne LECHNER-MASSER, Evangelische Kirche Salzburg-Tirol

**Themen:** Christentum  
Bibel & Koran. Eine vergleichende Lektüre

**Referent:** Univ.-Lekt. Mag. Dr. Peter ZEILLINGER, THEOLOGISCHE KURSE

**Sonntag, 22. April 2018, 9.00 – 12.30 Uhr**

**Thema:** Anfänge und Grundzüge des Islam  
**Referent:** Univ.-Lekt. Mag. Dr. Peter ZEILLINGER, THEOLOGISCHE KURSE

**Thema:** Islam heute  
**Referentin:** Carla Amina BAGHAJATI, Islamische Glaubensgemeinschaft

**Themen:** Podiumsgespräch:  
Aktuelle Herausforderungen für Muslime in Österreich

**Referierende:** Carla Amina BAGHAJATI, Peter ZEILLINGER

**Kursort:** St. Virgil Salzburg, 5026 Salzburg, Ernst Grein-Straße 14

**Kosten:** 80,- / 72,- für FREUNDE (inkl. Skriptum)

**Anmeldung:** bis spätestens 13.3.18 (begrenzte Teilnehmerzahl!)  
per Anmeldekarte (S. 35) oder online: [www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at)  
Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703  
oder: [fernkurs@theologischekurse.at](mailto:fernkurs@theologischekurse.at)

**Kurskonzept:** Mag. Erhard LESACHER

**Mitveranstalter:** St. Virgil Salzburg

**MATREI AM BRENNER, April 2018**

## Gebrauchsanweisung Bibel

### Anleitung zum Umgang mit der Heiligen Schrift



Die christliche Bibel stellt ihre Leser und Leserinnen vor viele Herausforderungen: neben wunderbar eingängigen Passagen treffen Sie immer wieder auf schwierige und dunkle Stellen, deren Sinn sich nicht von selbst erschließt.

Bei diesem Spezialkurs wird in Form einer Gebrauchsanweisung auf solche Schwierigkeiten eingegangen, die den Zugang zur Heiligen Schrift verstellen können. Nach diesem Kurs wird Ihnen der Zugang zum Gotteswort im Menschenwort leichter fallen.

**Freitag, 27. April 2018, 17.00 – 21.00 Uhr**

- Thema:** Welche Bibel ist die richtige?  
Zu den Überlieferungen, Übersetzungen und Ausgaben der Heiligen Schrift
- Referent:** Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE
- Thema:** Um Gottes Willen!  
Warum brauchen Christen und Christinnen das Alte Testament?
- Referent:** Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

**Samstag, 28. April 2018, 9.00 – 21.00 Uhr**

- Thema:** Gewalt - Opfer - Blut  
Die schwierigen Stellen der Bibel verstehen
- Referent:** Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE
- Thema:** Das vierte Evangelium.  
Einführung in Johannes
- Referentin:** Senior Scientist DI Dr. Mira STARE, Universität Innsbruck
- Themen:** Vom Meister lernen.  
Wie legte Jesus seine Heilige Schrift aus?
- Referent:** Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

**Sonntag, 29. April 2018, 9.00 – 13.00 Uhr**

- Eucharistiefeier:** 9.00 – 10.00 Uhr
- Vorsteher:** em. Univ.-Prof. Dr. Martin HASITSCHKA SJ, Inst. f. Bibelwissenschaften
- Thema:** Wie heute die Heilige Schrift lesen?  
Die lectio divina
- Referent:** em. Univ.-Prof. Dr. Martin HASITSCHKA SJ, Inst. f. Bibelwissenschaften
- Kursort:** Bildungshaus St. Michael, 6143 Matri am Brenner,  
Schöfens 12/Pfons
- Kosten:** 80,- / 72,- für FREUNDE (inkl. Unterlagen)
- Anmeldung:** bis spätestens 16.3.18 (begrenzte Teilnehmerzahl!)  
per Anmeldekarte (S. 35) oder online: [www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at)  
Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703  
oder: [fernkurs@theologischekurse.at](mailto:fernkurs@theologischekurse.at)
- Kurskonzept:** Mag. Oliver ACHILLES
- Mitveranstalter:** Bildungshaus St. Michael, Matri am Brenner



SOMMERWOCHE BATSCHUNS, 8. – 13. Juli 2018

## Bibel übersetzen

### Von der Ursprache in den Alltag

Im Advent 2016 wurden zwei sehr wichtige deutschsprachige Bibelübersetzungen der Öffentlichkeit vorgestellt: die revidierte Einheitsübersetzung und die Revision der Lutherbibel. Wie die Bibel zu übersetzen ist - sprachlich und existentiell, wird im Zentrum dieser Sommerwoche stehen. Bibelwissenschaftliche Grundkenntnisse voraussetzend, werden neueste exegetische Forschungsergebnisse präsentiert. Der Akzent der Vermittlung liegt dabei auf der Arbeit am Text. So erhalten Sie neue und spannende Einblicke in die sich ständig weiterentwickelnde Erforschung der Bibel.

**Sonntag, 8. Juli 2018, 18.00 – 20.00 Uhr: Abendessen & Einführung ins Thema**

Referent: Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

**Montag, 9. Juli 2018**

**Thema:** Die Septuaginta unter besonderer Berücksichtigung des Jeremia-Buches

**Referent:** A.o. Univ.-Prof. Dr. Andreas VONACH, Universität Innsbruck

**Thema:** Die Bibel als Inspiration theologischer Erneuerung

**Referent:** A.o. Univ.-Prof. Dr. Andreas VONACH, Universität Innsbruck

**Dienstag, 10. Juli 2018**

**Thema:** „Heilsame Begegnungen“

**Referent:** Dr. Franz TROYER,  
Pfarrer von Allerheiligen und Kranebitten, Innsbruck

**Thema:** Die Frage nach dem Urtext der Heiligen Schrift

**Referent:** Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

**Mittwoch, 11. Juli 2018**

**Thema:** Die revidierte Einheitsübersetzung

**Referent:** Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

**Donnerstag, 12. Juli 2018**

**Thema:** Mächtige Übersetzungsgewohnheiten

**Referent:** PD Dr. Hildegard SCHERER, Theologische Hochschule Chur

**Thema:** Die neue Luther-Übersetzung

**Referent:** Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

**Freitag, 13. Juli 2018, 9.00 - 12.00 Uhr**

**Thema:** Bibel-Übersetzen

**Referent:** Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

Die Woche schließt mit dem gemeinsamen Mittagessen.

**Kursort & Mitveranstalter:** Bildungshaus Batschuns, Kapf 1, 6835 Zwischenwasser

**Kosten:** 185,- / 167,- für FREUNDE (inkl. Unterlagen)

**Anmeldung:** bis spätestens 27.4.15 (begrenzte Teilnehmerzahl!)  
per Anmeldekarte (S. 35) oder online: [www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at)  
Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703  
oder: [fernkurs@theologischekurse.at](mailto:fernkurs@theologischekurse.at)

**Kurskonzept:** Mag. Oliver ACHILLES

WIEN, September 2018

## Der Dom zu St. Stephan

Kulturgut, Fotomotiv, Wahrzeichen – den Stephansdom kennt jeder Tourist und jedes Kind. Doch geht die „Sehenswürdigkeit“ des Domes weit darüber hinaus: innen und außen, von den Fundamenten bis zum Dach und der Turmspitze, erzählt er – in Stein, Holz, Glas und Erz, in Gewand und Gerät, Klang und Raum, Schrift und Bild – seine eigene Geschichte sowie unzählige Geschichten seiner Erbauer und Besucher, deren Hoffnungen und Frömmigkeit, Ängste und Heilsvergewisserung ihn geformt haben.

Vortrag, Gespräch und Führungen auch an allgemein weniger zugänglichen Orten im und um den Dom laden dazu ein, den vertrauten „Steffl“ mit anderen Augen, vielleicht aus einer ungewohnten Perspektive oder auch einfach nur eingehender als sonst zu betrachten.

- Themen:** Domgeschichte – Orientierung und Symbolsprache – Die mittelalterliche Stadt und ihre Architektur – Dom-Schätze – Westwerk und Weltgericht – Wiener Neustädter Altar – Kanzel und Orgelfuß – Domorgel & Musik am Dom – „Allerheiligen-Dom“ – Religiosität und Seelsorge im Mittelalter und heute – Steinmetz und Bildhauer am Dom
- Referierende:** Dr. Katja BRANDES, Kan. Mag. Anton FABER, Dr. Annemarie FENZL, Mag. DDr. Ingrid FISCHER, Reinhard GRUBER, HR Dr. Johann HISCH, Prof. Mag. Markus LANDERER, Dr. Johanna SCHWANBERG (angefragt), Philipp STASTNY, Ernst WALLY (angefragt), MMag. Franz ZEHETNER, Dipl.-Ing. Wolfgang ZEHETNER
- Termine:** 10. – 13. September 2018: Montag, 14.00 – 21.00 Uhr, Dienstag: 9.00 – 21.00 Uhr & Mittwoch: 9.00 – 18.00 Uhr, Donnerstag, 9.00 – 12.00 Uhr
- Kursort:** THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3 (außer Exkursion)
- Kosten:** 195,- / 176,- für Mitglieder der FREUNDE (inklusive Begleitbuch)
- Anmeldung:** bis spätestens 29.6.18: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S.35) oder wienerkurs@theologischekurse.at
- Kurskonzept:** Dr. Annemarie FENZL, Mag. DDr. Ingrid FISCHER

WIEN, September 2018

## Die Bibel V

### Die Briefe des Neuen Testaments

Von den 27 Büchern des NT sind nur fünf nicht in Briefform geschrieben. Allein das zeigt, wie wichtig die Briefliteratur im Kanon des Neuen Testaments ist. Heute wissen wir auch, dass die Sammlung der Paulusbriefe die Keimzelle des NT wurde.

In diesem Spezialkurs erhalten Sie einen vertieften Einblick in die Entstehung, Theologie und Auslegung der neutestamentlichen Briefe. Der Besuch der bisherigen Teile „Bibel“ wird für die Teilnahme nicht vorausgesetzt.

- Themen:** Einleitung in die Briefliteratur – Welt und Umwelt des Paulus – Römerbrief – Das Judentum zur Zeit des Paulus – Paulus persönlich – Epheserbrief – Pastoralbriefe – katholische Briefe
- Referierende:** Mag. Oliver ACHILLES, Bischof Hon. Prof. Dr. Michael BÜNKER, Univ.-Prof. Dr. Gerhard LANGER, Univ.-Prof. Dr. Markus ÖHLER, ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Josef PICHLER, Dr. Roland SCHWARZ, ao. Univ.-Prof. Dr. Martin STOWASSER
- Termine:** Freitag, 14., 21. und 28. September 2018, jeweils 15.30 - 21.00, Montag, 17. und 24. September 2018, jeweils 18.30 - 21.00 Uhr
- Kursort:** THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3
- Kosten:** 140,- / 126,- für Mitglieder der FREUNDE
- Anmeldung:** bis spätestens 29.6.18: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S.35) oder wienerkurs@theologischekurse.at
- Kurskonzept:** Mag. Oliver ACHILLES
- Mitveranstalter:** Referat für Bibelpastoral im Pastoralamt der ED Wien

Studienreise CHRISTLICHE ARCHÄOLOGIE, April/Mai 2018

## Mailand

### Zentrum der frühen Christenheit – Stadt des Heiligen Ambrosius

Mailand: eine pulsierende Metropole mit reicher Geschichte. Ein Highlight ist das Mailänder Edikt (313), das den Christen Glaubensfreiheit zusichert. Als Hauptstadt des Weströmischen Reiches ist Mailand Fokus des frühchristlichen Lebens in allen Facetten: der Streit zwischen Kirche und Kaiser, konkurrierende christliche „Konfessionen“ (Arianismus), die Entwicklung der Liturgie – all das verbindet sich mit der Person des bedeutenden Mailänder Bischofs Ambrosius († 397). Christliche Denkmäler dokumentieren diese bewegte Epoche: Neubauten von Kirchen und Baptisterien oder die sog. Mailänder Sarkophag. Faszinierend aber auch die Zeugnisse der Langobarden (Pavia, Castelseprio) und der Renaissance („Das Abendmahl“ von Leonardo da Vinci).

**Themen:** Spätantikes Leben am Forum, im Theater und im Kaiserpalast – frühchristliches Leben in Mailand – Bischof Ambrosius – Mailänder Liturgie, Taufpraxis und Kirchenbauten – spätantike Kirchenschätze – Leonardo da Vinci

**Referierende:** ao. Univ.-Prof. Dr. Franz GLASER, Univ.-Prof. Dr. Uta HEIL, Dr. Markus LÖX, Mag. Manuela ULRICH, MMag. Dr. Georg ZLUWA

**Termine:** Einführungsseminar: Freitag, 27. April 2018, 15.00 – 21.00 Uhr  
Samstag, 28. April 2018, 9.00 – 17.00 Uhr  
Reise: Donnerstag, 10. Mai bis Sonntag, 13. Mai 2018

**Kursort:** THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3

**Kosten:** 895,- / 880,- für Mitglieder der FREUNDE (inkludiert: Einführungsseminar, Unterlagen, Anreise, 3 Nächte Halbpension, alle Eintritte laut Programm)  
295,- Einzelzimmerzuschlag (begrenzt verfügbar)

**Anmeldung:** bis spätestens 12.1.18: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S.35) oder wienerkurs@theologischekurse.at

**Kurskonzept:** ao. Univ.-Prof. Dr. Franz GLASER, Mag. Manuela PRIESTER



### ANMELDEKARTE SPEZIALKURSE

bitte senden an: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3

Ich melde mich verbindlich für folgende SPEZIALKURSE an:

- WIEN: Das »Who is Who« der Theologie I (S. 18)**  
130,- / 117,- (inkl. Unterlagen)
- GRAZ: Die Bibel V. Die Briefe des Neuen Testaments (S. 20)**  
130,- / 117,- (inkl. Begleitbuch) Zimmer:  JA  NEIN
- WIEN: Die Macht der Musik (S. 22)**  
130,- / 117,- (inkl. Begleitbuch)
- WIEN: Kulturgeschichte des Nahen Ostens (S. 24)**  
130,- / 117,- (inkl. Unterlagen)
- SALZBURG: Weltreligionen (S. 26)**  
80,- / 72,- (inkl. Skriptum) Zimmer:  JA  NEIN
- MATREI AM BRENNER: Gebrauchsanweisung Bibel (S. 28)**  
80,- / 72,- (inkl. Unterlagen) Zimmer:  JA  NEIN
- SOMMERWOCHE BATSCHUNS: Bibel übersetzen (S. 30)**  
185,- / 167,- (inkl. Unterlagen) Zimmer:  JA  NEIN
- WIEN: Der Dom zu St. Stephan (S. 32)**  
195,- / 176,- (inkl. Begleitbuch)
- WIEN: Die Bibel V. Die Briefe des Neuen Testaments (S. 33)**  
140,- / 126,- (inkl. Unterlagen)
- WIEN: Studienreise Mailand (S. 34)**  
895,- / 880,- (Bitte senden Sie mir einen Detailfolder für die Anmeldung zu.)

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Tel. \_\_\_\_\_ E-Mail: \_\_\_\_\_

Geburtsjahr: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Mit meiner Unterschrift akzeptiere ich die AGB der THK ([www.thk.at/agb](http://www.thk.at/agb)).

Bitte senden Sie mir Informationen über die FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE zu.



Impressionen von der Eröffnung der AKADEMIE am DOM am 6. Oktober 2017.  
v.l.n.r.: Christoph Kardinal Schönborn mit Johanna Schwanberg (Dom Museum Wien) und Erhard Lesacher -  
Cellist Jörg Ulrich Krahl - Christoph Kardinal Schönborn und Altbundespräsident Heinz Fischer -  
Podium: Christoph Riedl-Daser, Andrea Lehner-Hartmann und Thomas Söding - Auditorium



# THEOLOGISCHE KURSE



WIENER THEOLOGISCHE KURSE  
INSTITUT FERNKURS FÜR THEOLOGISCHE BILDUNG  
1010 Wien, Stephansplatz 3

Tel.: +43 1 51552-3703  
Fax: +43 1 51552-3707  
office@theologischekurse.at  
www.theologischekurse.at

qualitätstestiert nach  
LQW und Ö-Cert

